



An der räumlichen Kapazitätsgrenze angelangt: In der Angermünder Klinik steigen die Patientenzahlen. Die GLG-Leitung ist mit der Auslastung des Hauses zufrieden. Erweitert wird das Wohnprojekt für psychische Patienten in Criewen. Foto: Wilfried Bergholz

Klinik-Konzern wächst weiter

GLG übernimmt Wolletzlinik / Krankenhaus Angermünde platzt aus allen Nähten

VON OLIVER SCHWERS

Angermünde/Prenzlau. Die Gesellschaft für Leben und Gesundheit (GLG) wächst. Die Mitarbeiterzahlen steigen. In diesem Jahr übernimmt der kommunale Klinik-Verbund die Wolletzlinik. In Templin entsteht eine Tagesklinik. In Prenzlau baut das Unternehmen ein Pflegeheim.

In der kommenden Woche soll der Aufsichtsrat die Übernahme der früheren AHG-Klinik Wolletsee besiegeln. GLG-Geschäftsführer Harald Kothe-Zimmermann ist sich „ziemlich sicher“, dass keine Steine mehr im Weg liegen. „Wir haben uns zwar nicht drum gerissen, wollten aber verhindern, dass ein Finanzinvestor das Haus übernimmt.“ Die Verwaltung werde man zentralisieren, eine neue Datenverarbeitung einführen, ansonsten aber alles beim alten belassen.

Damit wächst der Klinik-Konzern – er soll jetzt schon einer der größten Arbeitgeber Brandenburgs sein – weiter. Allein im vergangenen Jahr hat sich die Mitarbeiterzahl in allen angeschlossenen Häusern und Einrichtungen in der Uckermark und im Barnim auf 2470 erhöht. „Durchschnittlich schaffen wir jedes Jahr zwischen 50 und 100 neue Stellen“, sagt der Barnimer Landrat und GLG-Aufsichtsratsvorsitzende Bodo Ihrke. Während deutschlandweit der Stellenanteil der Gesundheitswirtschaft im Durchschnitt bei neun Prozent liege, betrage er im Norden Brandenburgs fast 15 Prozent.

Der Wirtschaftszweig verzeichnet wachsende Umsatzzahlen. Allein bei der GLG stieg er auf 174 Millionen Euro. Unterm Strich bleibt ein Jahres-

ergebnis von 2,2 Millionen Euro. Allerdings hat das Prenzlauer Kreiskrankenhaus auch im vergangenen Jahr ein Minus erwirtschaftet. Alle anderen Standorte schreiben schwarze Zahlen. Angermünde platzt aus allen Nähten. Die Verbindung zwischen Innerer Medizin und Psychiatrie hat sich bewährt. Die Patientenzahlen steigen. „Wir sind räumlich an der Kapazitätsgrenze angelangt“, sagt der Geschäftsführer.

Kreiskrankenhaus Prenzlau schreibt weiter rote Zahlen

Dagegen sinken die Fallzahlen in Prenzlau. Der GLG-Standort war wegen der Auflösung der Geburtenstation heftig in die Schlagzeilen geraten. Es gab sogar Bürgerproteste. Inzwischen hat die Krankenhausleitung mit der Einstellung von neuen Ärzten die akute Personalsituation entspannt. In diesem Jahr wird eine umweltmedizinische Abteilung

eröffnet. Die Chirurgie will sich künftig um Unfall- und Adipositas-Chirurgie erweitern. Auf dem Klinikgelände baut die GLG gleichzeitig ein Gebäude zum Pflegeheim mit 60 Betten um.

In Templin plant der Konzern eine psychiatrische Tagesklinik. Und 1,8 Millionen Euro sollen mehrere Projekte im Zusammenhang mit Patienten der Psychiatrie in Criewen kosten. Insgesamt belaufen sich alle Investitionen in diesem Jahr auf rund 13 Millionen Euro.

Sorge macht der GLG-Geschäftsführung der sich abzeichnende Fachkräftemangel. Trotz Ausbildung und Neueinstellung werde auf absehbare Zeit das Pflegepersonal nicht ausreichen, so Harald Kothe-Zimmermann. Das Unternehmen schaut sich jetzt schon im Ausland nach geeigneten Kräften um. Es sei nicht auszuschließen, dass man Bewerber auch aus Nicht-EU-Staaten einstelle.